

# «Über Grenzen hinausdenken ist zwingend»

**Zukunft der FDP** Warum Nationalrat Philipp Müller auch heisse Eisen wie persönliche Sicherheit anpacken will

**Krisenbewältigung: Bei der FDP ist sie in zwei Wochen ein grosses Thema. Am Freitag, 18. Januar, wird die Geschäftsleitung den Ausgang der Wahlen analysieren. Tags darauf findet die Delegiertenversammlung in Rapperswil statt. Im Vorfeld lässt die MZ Exponenten der FDP zu Wort kommen. Den Auftakt macht der Aargauer Nationalrat Philipp Müller.**

PHILIPP MÜLLER

Bei den Wahlen im Herbst 2007 ist die FDP arg gebeutelt worden. Nun müssen neue Wege gesucht und begangen werden. Neue Wege? Alles wurde bereits gesagt und vor allem gedacht. Wenn man sich auf neue Wege aufmacht, ist es sinnvoll, die Gedanken von klugen Menschen mit ins Gepäck zu nehmen, sie mit Verstand zu betrachten. Sich aufmachen heisst Fortschreiten, heisst Aufbruch. Der Freisinn muss sich bewegen: Das Ziel glasklar vor Augen.

**«DER SINN VON POLITIK IST FREIHEIT.»** Damit hat Hannah Arendt, die grosse politische Philosophin des 20. Jahrhunderts, alles auf einfachste Art gesagt. Für heuti-

**Für FDP muss es wieder möglich werden, Dinge beim Namen zu nennen**

ge Ohren vermutlich zu einfach, vermutlich zu knapp. Deshalb wird es nicht mehr verstanden. Wir sind uns gewohnt an eloquentes Geschwätz einiger Politexponenten, an das stammtischlaute Gepolter anderer. Konstruktive Tonlagen haben es zusehends schwieriger. Doch genau in die-



**PHILIPP MÜLLER** «Der Freisinn muss sich bewegen.» PETER MOSIMANN

sen Ton-Frequenzen schwingt das Wesentliche der Politik mit: Freiheit. Grösstmögliche Freiheit für möglichst alle ist jedoch ohne staatliches Regulativ nicht zu haben. Zu viel davon erstickt hingegen die Freiheit. Der Spagat ist zu machen: Durch Freiheit im Denken.

**GERADE FÜR DIE FDP** darf das Denken nicht durch Parteiprogramme begrenzt sein. Über Grenzen hinausdenken ist in der aktuellen Situation zwingend. Und die Frage muss gestellt werden, die Hannah Arendt schon in den Sechzigern des vorigen Jahrhunderts aufgeworfen hat: «Soll, darf man in der Politik einfach die Wahrheit sagen?» Ja, man soll, man muss, auch wenn sie schmerzt, unbequem ist und unpopulär. Für die FDP muss es wieder mög-

lich werden, Dinge beim Namen zu nennen, sich damit abzufinden, dass sie sind, wie sie sind. Ohne die Benennung dieser Dinge kann kein Austausch unterschiedlicher Meinungen geschehen. Doch gerade Politik soll den Widerspruch zwischen Meinung und Wahrheit wenn nicht aufheben, so doch verringern.

**EINE PARTEI, DIE DEN ANSPRUCH** erhebt, eine Volkspartei zu sein, also einen Wähleranteil um 20 Prozent oder mehr anstrebt, kann keine Fakten ausblenden: Wo sich Probleme manifestieren, muss sie sich damit auseinandersetzen. Ob das nun im Parteiprogramm steht oder nicht. Tut sie das nicht, driftet sie ab in den Bereich der Arroganz von wenigen Intellektuellen und Unternehmern, dümpelt vor sich her, bei einem Wähleranteil von fünf bis zehn Prozent, wie es das Häuflein um Westerwelle macht. Wessen Dinge benennt Westerwelles deutsche FDP? Wohl nicht die des Volkes!

**DIE FDP HAT DIE WAHL:** Beansprucht sie die Freiheit im Denken, kommt sie nicht an den Themen vorbei, die sind, wie sie sind. Dann gilt es, sie zu benennen: Ausländerproblematik, Jugendkriminalität, Arbeitslosigkeit, persönliche Sicherheit. Natürlich behalten die bisherigen Kernthemen der FDP ihre Bedeutung: Bildungs-, Wirtschafts-, Finanz-, Steuerpolitik. Selbstverständlich gehören Ökologie und Energieversorgung genauso ins Programm einer Volkspartei wie die genannten Volksthemen, die eben die konkreten Sorgen und Nöte von Mitmenschen ausmachen. Es ist unbequem, eine Volkspartei zu sein, noch unbequemer ist es, eine Partei zu sein, die kaum noch eine politische Relevanz besitzt, die nicht einmal mehr die besten Ideen durchsetzen kann.

**SIND DIE PROBLEME BENANNT,** muss die Partei die Ziele definieren, die anzustreben sind, damit wir erhalten können, was wir noch haben. Um diese Ziele zu erreichen, müssen Massnahmen entworfen werden durch uneingeschränktes, eben grenzenloses Denken. Massnahmen, die nur dazu dienen, diese Ziele zu verwirklichen.

**DAS RECHT, ÜBER GRENZEN** hinauszudenken, muss man sich nehmen. Sollen die Massnahmen tatsächlich dazu dienen, die definierten Ziele zu erreichen, darf es keine Rolle spielen, ob mit ihnen die eine Partei links oder die andere rechts überholt wird. Es darf keine Rolle spielen, wer normalerweise diese Werk-

**Es ist unbequem, eine Volkspartei zu sein**

zeuge benutzt, um etwas zu erschaffen. Die Werkzeuge sind dem Ziel angepasst und dem freien Denken untergeordnet. Und das Ziel ist definiert: Durch die Dinge, die sind, wie sie sind.

**KEINER ANDEREN PARTEI** als der FDP bieten sich bessere Möglichkeiten, diesen Weg zu begehen. Frei sinnende kluge Köpfe haben die Gelegenheit, ihrer Partei ein Profil zu verpassen, das wegweisend sein wird in der Politik, deren Sinn die Freiheit ist. Der Wandel muss jetzt passieren. Denn das Heute ist das Gestern von morgen. Schafft es die Partei, diese Inhalte so einfach zu kommunizieren, wie sie sind, ist ein Volk da, das durch seine Wahl diesen Stimmen die nötige Lautstärke gibt. Stimmen, die sagen, was freies Denken entstehen lässt.